



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

08.5150.02

WSD/P085150
Basel, 28. Mai 2008

Regierungsratsbeschluss
vom 27. Mai 2008

Interpellation Nr. 40 Daniel Stolz Neuer Cluster in Basel dank neuen Technologien wie CSS

(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 14. Mai 2008)

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

Zu Frage 1: Gibt es ein Gremium, das solche strategische Fragen bearbeitet?

Ja, seit Anfang 2008 besteht im Rahmen der Innovationsförderinitiative i-net BASEL ein Steuerungsgremium, das neue, innovationsträchtige und Basel-affine Themen im Rahmen der Technologiefelder Informations- und Kommunikationstechnologie, Umwelt- und Energietechnologien („Greentech“) sowie Nanotechnologien aufspürt und entwickelt. i-net BASEL Greentech wurde nach einer Studie, die das Amt für Wirtschaft und Arbeit 2007 bei der Firma Prognos AG in Auftrag gegeben hatte, lanciert (<http://www.inet-basel.ch/innovationsthemen/greentech.html>). Prognos evaluerte aufgrund der drei Kriterien (i) globale Marktchancen, (ii) Marktnähe der Technologie sowie (iii) Standortattraktivität von Basel die Chancen des Standortes im Bereich Greentech und machte anschliessend Empfehlungen für drei, kurzfristig lancerbare Innovationsthemen: (i) Energieeffiziente Rechenzentren, (ii) Beseitigung von Mikroverunreinigungen in Wasser und Abwasser sowie (iii) Neue Materialien für Energieeffizienz und erneuerbare Energien. In zwei dieser Themen haben Partner aus Industrie und Hochschulen die Arbeiten aufgenommen. Es wird zur Zeit geprüft, ob die Arbeit des Steuerungsteams mit einem flankierenden Technologiemonitoring unterstützt werden kann.

Der Kanton hat die Aktivitäten von i-net BASEL Greentech lanciert, weil Basel-Stadt zwar seit Jahren eine fortschrittliche, der Nachhaltigkeit verpflichtete Energiepolitik kennt und der Kanton mit dem Förderfonds zudem über ein Instrument verfügt, mit dem er Entwicklung und Einsatz neuer Technologien im Kanton fördern kann. Vielfalt und Qualität von energiepolitisch motivierten Projekten haben jedoch nicht dazu geführt, dass sich Basel-Stadt, respektive die Region Basel als markanter Standort im Bereich „Greentech“ (Umwelt- und Energietechnologien) hat profilieren können. In Nischen von „Greentech“ soll dies im Rahmen von i-net BASEL geändert werden.

Zu Frage 2: Wenn nein, sollte ein neues geschaffen werden oder kann diese Aufgabe besser einem schon bestehenden Gremium überantwortet werden?

Siehe Antwort auf Frage 1. Es ist zudem zu erwarten, dass im Rahmen des ab Februar 2009 zu bildenden Departements für Wirtschaft, Soziales und Umwelt (WSU) die Koordination zwischen den Bereichen Energie sowie Wirtschaft noch leichter fallen wird als heute und der/die künftige Vorsteher/-in des WSU eine entsprechende Führungsrolle wahrnehmen kann.

Zu Frage 3: Wenn ja, wie arbeitet es mit der Universität beider Basel zusammen?

Vertreter der Universität Basel sind je nach Interesse in die sogenannten „Innovation Circles“, die die Innovationsthemen in einem Netzwerk bearbeiten, eingebunden. Professor H.-J. Güntherodt ist als Leiter des Technologiefeldes Nano Mitglied im Steuerungsteam. Die Universität Basel verfügt bei Umwelt- und Energietechnologien im engeren Sinn allerdings nicht immer über genügend Know-How und Ressourcen. Deshalb arbeiten bei i-net BASEL auch Fachleute des ETH-Bereichs (EMPA, PSI) mit. Im Bereich der Nanotechnologie und Chemie, die beide für Greentech-Anwendungen sehr wichtig sind, hat die Universität Basel jedoch eine auch internationale führende Position.

Zu Frage 4: Sieht der Regierungsrat Möglichkeiten, im Bereich von CSS die schon vorhandenen Kompetenzen im Bereich Chemie, Nanotechnologie, Materialwissenschaften zu verbinden und eine Initiative zu lancieren, um Startup-Firmen, Forschungsinitiativen nach Basel zu locken, z.B. über einen F&E-Park?

In der oben erwähnten Studie kam Prognos bezüglich CSS an der Quelle zum Schluss, dass Realisierbarkeit und Kosten der Technologie noch schwer abzuschätzen seien sowie der etablierte Markt für Kraftwerksbau (wie auch Kraftwerke mit Potenzial für CSS) ausserhalb der Region Basel angesiedelt seien. Deshalb empfahl Prognos, diesen Bereich nicht in erster Priorität anzugehen. Dazu kommt, dass die IEA (International Energy Agency) auf diesem Gebiet forscht. Federführend in diesen IEA-Projekten sind die Briten, die auch die "Carbon Capture & Storage Association" leiten. Die Schweiz ist an diesem Programm nicht beteiligt.

Das Instrumentarium von i-net BASEL erlaubt es jedoch, in Zukunft relativ rasch auf veränderte Rahmenbedingungen einzugehen. Deshalb kann ein Innovationsthema, das heute für die Region keines ist, bereits in wenigen Jahren eines werden und – Interesse von Wirtschaft und Hochschulen vorausgesetzt – im Rahmen eines „Innovation Circles“ behandelt werden. Bezuglich „F&E“-Park sei auf den Science Park Basel und das dort geplante Start-Up-Center für junge Hochtechnologiefirmen verwiesen.

Zu Frage 5: Wäre so eine Initiative mit unseren Partnern im Kanton Basel-Landschaft, der Nordwestschweiz, dem Sundgau und Südbaden denkbar?

Unternehmen und Hochschulen aus der gesamten Region Basel - von Karlsruhe bis Zürich - sind bei i-net BASEL willkommen und je nach Thema auch wichtig, um die jeweils Bestqualifizierten einbinden zu können. i-net BASEL will jedoch bewusst keine weitere politische Institution sein, sondern flexibel auf Marktbedürfnisse reagieren können und mit einem schlanken Overhead auskommen. Die Inhalte werden folgerichtig innerhalb des methodischen Rahmens der Initiative massgeblich von den Partnern aus Industrie und Forschung definiert.

Ein Einbezug weiterer politischer Gremien oder Kantone ist auf der Steuerungsebene nicht vorgesehen, kann jedoch bei einzelnen Technologiefeldern sinnvoll sein.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Dr. Robert Heuss
Staatsschreiber